

## Mundarttagung, Volkstanz und Heimattreffen

*Zum dreizehnten Mal, im Abstand von 2 Jahren, fanden sich am 19. August 2007 die vertriebenen Kuhländler, die Odertaler, wie schon das letzte Mal auch wieder die Odrauer dabei und die Rossbachtaler, in „Osterburken, der Römerstadt am Limes“, zu ihrem traditionellen Heimattreffen ein. Gleichzeitig konnte gegenüber der Stadt Osterburken auf 25 Jahre Gastfreundschaft zurückgeblickt werden.*

### **Der Heimat die Treue, so lautete die alte und neue Parole !**

Wie schon die Jahre vorher, traf sich die Kuhländler Volkstanzgruppe zum traditionellen „Eintanzen“, vom 17. bis 18. August 2007, d.h. zum Üben der Kuhländler Tänze, und die Mundart kam auch wieder nicht zu kurz. Es war wieder in Osterburken/Bofsheim im Gasthaus zum Roß, wo man sich schon wie zu Hause fühlt. Der Samstag Nachmittag stand ganz im Zeichen des „Cicerones“ und Museumsführer Kilian Leitz, der seine Kuhländler Freunde fach- und sachkundig durch das neu eingerichtete Osterburkener Römermuseum führte, das was man gesehen hatte, konnte dann in der Sportgaststätte bei gemütlichem Beisammensein weiter ausgiebig besprochen werden.

Am Sonntag, den 19. August 2007, fand dann das Treffen in Osterburken wieder in der Baulandhalle statt.

Zum Auftakt des Treffens war um 9 Uhr Gelegenheit zur Teilnahme an einem katholischen Gottesdienst in der kleinen Kilianskapelle, gleich in der Nähe der Baulandhalle gelegen, die ein Kleinod eines Rokokoaltars um 1747 birgt. Pater Clemens Richter, ein Urgroßneffe von Johann Gregor Mendel, dem Vater der Vererbungslehre, feierte mit seinen Landsleuten die Hl. Messe, bei der auch der verstorbenen Landsleute gedacht wurde.

In der Baulandhalle konnte unter ausgelegtem Schrifftum und Buchangebot auch wieder eine Ausstellung bewundert werden, dieses Mal ging es um „Alte Bäume im Kuhländchen und ihre Geschichten“, die, wenn sie erzählen könnten, mit Mythen und Bräuchen eng verbunden sind.

Fridolin Scholz, Landschaftsbetreuer für das Kuhländchen und gleichzeitig Kreisbetreuer für den Heimatkreis Odrau, begrüßte die zahlreich erschienenen Landsleute. Er erinnerte an die Zeit der Ankunft vor 60 Jahren in dem damals in Besatzungszonen eingeteilten Restdeutschland und an die Umstände des Neuanfangs in einem vom Krieg zerschlagenen Land. Familien wurden auseinander gerissen und waren in ganz Deutschland verteilt. Aber trotz allem wurden die Ärmel hochgekrempelt und man hatte den Mut nicht verloren und die Hoffnung nicht aufgegeben. Die abgeschlossenen Städtepartnerschaften mit einzelnen Gruppen der vertriebenen Landsleute taten ein übriges, man wurde wieder aufgerichtet und die verlorene Würde wurde den entwurzelten Menschen zurückgegeben.

Viele Erinnerungen von Landschaftstreffen und Veranstaltungen verbinden die Heimatvertriebenen mit dieser neuen Heimat, in der man hatte mithelfen können, den Wiederaufbau in den Ländern und im Bund voranzutreiben.

In der festlich dekorierten Baulandhalle konnten dann auch die guten Wünsche des stellvertretenden Bürgermeister, Werner Sabelhaus, entgegen genommen werden, der über das Thema Heimat referierte und zum Schluss Cicero zitierte, der gesagt hatte: „Wo immer es gut ist, dort ist Heimat“ und von Tabucchi stammt: „Unsere Heimat liegt dort, wo wir uns wohl fühlen“.

Verschiedene Ortsbetreuer begrüßten ihrerseits die Teilnehmer aus den Heimatgemeinden und Frau Erika Neumann ließ es sich nicht nehmen, ein Gedicht über die Oder zu zitieren.

So blieb es bei Fridolin Scholz, der Stadt Osterburken seinen Dank für die 25 Jahre Gastfreundschaft auszusprechen, was in Form einer Urkunde, die er an Bürgermeisterstellvertreter Sabelhaus übergab, besiegelt wurde. Auch RNZ-Mitarbeiter Karl Heß wurde mit einer Dankesurkunde für gute Berichterstattung über die Treffen geehrt, der immer zur Stelle war und die Kuhländler so über diese lange Zeit begleitet hat.

Der offizielle Teil des Treffens endete mit dem Dank von Fridolin Scholz für die Helfer beim Aufbau und das Einrichten des Saales zu dem Heimattreffen, an die Gastronomie und den Hausmeister, der mitgeholfen hatte. Dann konnte man zum gemütlichen Teil übergehen und im Auffrischen von Erinnerungen verging die Zeit viel zu schnell bis man wieder an die Heimreise denken konnte, zu der Fridolin Scholz allen eine gute Fahrt wünschte.

U. S.